

die grössere Anzahl von Blumen aus jeder Blattachsel, welche viel grössere und rother gefärbte Blumenblätter mit tieferem Endeinschnitt haben; durch die stärker behaart bewimperten Kelche, durch die aufrecht stehenden Früchte, deren Achaenien nur zu 10—12 vorhanden und unbehaart sind.

Off.: Malvae vulgaris flores — Man sammelt die Blumen, welche frisch, roth: getrocknet aber bläulich-lilafarben sind, und einen schleimigen, fast süsslichen Geschmack und fast keinen Geruch haben.

Verwechslungen: Die Malva mauritiana, welche sich in Gärten oder auf Feldern bei uns wohl verwildert zeigt, hat viel Aehnlichkeit mit der M. sylvestris, unterscheidet sich aber durch den stärkern, bestimmt aufrechten, unten kahlen, oben kurz sternhaarigen Stengel; durch die weniger ausgeschnittenen, schwächer und weniger gelappten Blätter; durch die mit wenigen Sternhaaren besetzten Blatt- und Blüthenstiele, welche beim ersten Anblick fast kahl erscheinen, durch die dunkler gefärbten, etwas ins Blaue spielenden Blumenblätter, welche nur ausgerandet sind.

Chemische Beschaffenheit: Ist ebenfalls unbekannt.

Nutzen: Die Malvenblumen werden wie die Blätter der vorhergehenden Art innerlich und äusserlich als ein schleimiges, erweichendes Mittel angewendet.

Erklärung der Kupfertafel 80. Die Wurzel und der obere blühende Theil des Gewächses, a) der Kelch, b) das Pistill, c) ein Staubbeutel, alles mehr oder weniger vergr., d) eine Frucht nat. Gr., e) dieselbe vergr. und halb durchgeschnitten, f) ein Saame vergr. u. g) ebenso queer durchgeschnitten.

Althaea rosea.

Syst. sex. Monadelphia Polyandria. — *Syst. nat.* Malvaceae Juss.

Char. gen.: Kelch: doppelt, äusserer 6 oder 9spaltig, innerer verwachsenblättrig, 5spaltig; Blumenkrone: 5blättrig malvenartig; Staubgefässe in Menge, in einen Bündel verwachsen; Staubbeutel: einfächerig; Griffel: walzenförmig, in viele haardünne Narben zertheilt; viele häutige Achaenien, ringförmig um den Fruchträger gestellt.

Char. speciei: Stengel: aufrecht, grade, steifhaarig; zottig; Blätter: 5—7lappig, eckig, steifhaarig-zottig.

Abänderungen: Man findet diese Pflanze häufig in Gärten als Zierpflanze wegen der grossen Mannigfaltigkeit ihrer Blüthenfarben, welche von Weiss durch Gelb und Roth bis ins dunkelste Schwarzroth übergehen,



Althaea rosea.

F. Guimpel ad nat. del. et sc.

hen, und wegen der gefüllten Varietät, welche auch diese Färbungen hat.

Synonyme: *Althaea rosea* L. u. aller Autoren. + Deutsche: Stockrose, Glock-, Pappel-, Mund-, Halsrose, Rosenpappel, grosse Gartenmalve, Malvenrose u. s. w.

Vaterland: Das Vaterland dieser Pflanze ist der Orient; in unsern Gärten ist sie aber schon fast verwildert, da sie sich selbst aussäet.

Beschreibung: Wurzel: mehr oder weniger ästig, wurzelfaserig, 2- oder mehrjährig, innen weiss, aussen schmutzig weiss; Stengel: einer oder mehrere aus einer Wurzel, grad, aufrecht, rund, innen markig, wenige kurze Seitenäste treibend, unten beblättert, oben in eine lange Blüthentraube ausgehend, bis 10 F. hoch; Blätter: wechselnd, gestielt, die untern länger gestielt, grösser, 7—9lappig, die obern allmählig kleiner, kürzer gestielt, weniger gelappt, unter den obersten Blumen nur noch sehr klein u. ganz, alle am Rande gross gekerbt, auf beiden Flächen runzlicht und von Sternhaaren mehr oder weniger zottig; Nebenblätter: an der Basis der Blattstiele in schmale Zipfel zerschlitzt; Blumen: in einer langen Traube am Ende des Stengels und der Seitenäste; Blumenstiele: kürzer als der von Sternhaaren zottige Kelch; äussere Kelchblätter: 6—9, kürzer als der innere, ei-lanzettlich spitz; innerer Kelch: 5spaltig, mit eiförmig spitzen Zipfeln; Kronenblätter: sehr gross, fast umgekehrt herzförmig, aber oben breit, nur mit schwachem Eindruck; Griffel: 20—40; eben so viel Achaenien, welche häutig, kurzhaarig.

Off: Flores Malvae arboreae. — Man wählt vorzugsweise die Blumen der dunkel- oder braunrothen Sorten aus und trocknet sie, wodurch sie fast schwarz werden, getrocknet haben sie fast keinen Geruch, und einen sehr schleimigen, ganz leicht bitterlichen Geschmack.

Chemische Beschaffenheit: Ihr Hauptstoff scheint Schleim zu seyn, auch hat man grüne und blaue Farbestoffe daraus dargestellt, eine eigentliche Analyse existirt aber nicht.

Nutzen: Die Stockrosenblumen dienen als ein schleimiges, beruhigendes, erweichendes, wenig adstringirendes Mittel, als Thee, oder zu Gurgelwassern und Bähungen, äusserlich und innerlich.

Erklärung der Kupfertafel 81. Eine blühende Endspitze der Pflanze in nat. Gr., a) der Kelch, b) die Basis der Blumenblätter mit der Staubfadenröhre, in nat. Gr., c) Staubbeutel, vergr., d) das Pistill, e) die Frucht im Kelche, f) dieselbe halb geöffnet, g) ein Achaenium, h) der Saame, alles in nat. Gr.